

Arno Mohr engagiert sich seit 2001 für den Zweckverband Wasserversorgung „Westpfalz“. Erst als stellvertretender Verbandsvorsteher und seit 2006 als Verbandsvorsteher. Corona-bedingt verzichtet der Verband auf eine Jubiläumsfeier. Doch Arno Mohr bereitet zum Jubiläum eine Festschrift vor, die die Geschichte des Zweckverbandes noch einmal Revue passieren lässt. Die langjährige gute Zusammenarbeit mit dem Wasserzweckverband Ohmbachtal, der jährlich rund eine halbe Million Kubikmeter Wasser liefert, ist ihm wichtig. Die Betriebsführerin SWK kann er nur loben. Sowohl im kaufmännischen als auch im technischen Bereich gäbe es kompetente Ansprechpartner zu allen Fragen. Besonders schätzt er die große Verbundenheit der beiden größten Wasserversorger der Region. Er freut sich, dass der SWK-Vorstand an allen Sitzungen des Verbandes teilgenommen hat.



ZWECKVERBAND WASSERVERSORGUNG „WESTPFALZ“

Versorgungsgebiet: rund 1.200 Quadratkilometer

Versorgte Einwohner: rund 72.000

Anzahl aktive Hochbehälter: 106

Angeschlossene Ortsgemeinden: 127

Leitungslänge: 495 Kilometer

Anzahl Tiefbrunnen: 9

Brunnentiefe: 100 bis 300 Meter

Wasserförderung: 4 Millionen Kubikmeter jährlich

Drei Gewinnungsgebiete: Weilerbach, Moosalbtal, Kolbental

Wasserhärte: 1, weiches Wasser

Betriebsführerin: SWK Stadtwerke Kaiserslautern Versorgungs-AG

Verbandsvorsteher: Arno Mohr

Verbandsversammlung: 7 Vertreter der Mitglieder

Mitglieder:

Verbandsgemeinde Kusel-Altenglan

Verbandsgemeinde Lauterecken-Wolfstein

Verbandsgemeinde Nahe-Glan

Verbandsgemeinde Nordpfälzer Land

Verbandsgemeinde Otterbach-Otterberg

Verbandsgemeinde Winnweiler

WZV Weihergruppe Weilerbach

Weitere Informationen unter: zvw-westpfalz.de

50 Jahre Zweckverband Wasserversorgung „Westpfalz“

Seit der Gründung des Zweckverbandes hat sich die Wasserversorgung in den 127 angeschlossenen Gemeinden grundlegend verändert. Herrschte einst in den Sommermonaten Wassernotstand und mussten einzelne Gemeinden mit Tankwagen versorgt werden, so ist heute die Versorgung mit hochwertigem Trinkwasser sichergestellt. Vor bald 20 Jahren hat SWK die Betriebsführung übernommen.

„Wir haben heute in den angeschlossenen Gemeinden eine absolut gesicherte Trinkwasserversorgung, auch in einem Supersommer“, sagt Arno Mohr, Vorstandsvorsteher des Zweckverbandes. „Für die Region haben sich

damit große Entwicklungschancen eingestellt. Gewerbe- und Neubaugebiete konnten ausgewiesen werden. Denn wo es Wasser gibt, kann auch gesiedelt werden.“

» SCHWIERIGE SITUATION

Ende der 60iger Jahre des letzten Jahrhunderts war die Situation eine völlig andere. Die Trinkwasserversorgung drohte in einigen nordpfälzischen Gemeinden zusammenzubrechen. Die Politiker waren sich einig: Mit kleineren Maßnahmen waren die anstehenden Probleme nicht mehr zu lösen. Die Wasserqualität war aufgrund des hohen Kalkgehaltes schlecht. Hausinstallationen und Geräte litten. Die Fördermengen waren unzureichend. Ein tragfähiges Konzept musste her, um die Trinkwasserversorgung für die Bevölkerung auf neue Füße zu stellen.

» GROSSE INVESTITIONEN

Am 28. Juli 1970 gründeten die Landräte der Landkreise Kusel, Kaiserslautern und Donnersbergkreis den Zweckverband. Nach umfangreicher Planung genehmigte das Ministerium

dieses Vorhaben. Bereits 1973 konnten erste Brunnen in Rodenbach und Weilerbach gebohrt werden. Dann ging es Schlag auf Schlag. Der zentrale Hochbehälter Sulzbachtal entstand, eine Verbindungsleitung von Kaiserslautern nach Weilerbach wurde verlegt. 1984 konnte das zentrale Wasserwerk in Weilerbach eingeweiht werden. Drei Brunnen im Moosaltal und zwei im Kolbental liefern hochwertiges Wasser. Das Wasserwerk Einsiedlerhof kam 2001 hinzu. „Seit Übernahme der Betriebsführung durch SWK hat der Verband rund 26 Millionen Euro in den Erhalt und den Ausbau der Infrastruktur investiert“, berichtet Nicola Klein, kaufmännische Leiterin des ZWW. 2016 konnte die Aktivkohle-Filteranlage in Weilerbach in Betrieb gehen.

» WASSERBEWIRTSCHAFTUNGSKONZEPT

Im Jahr 2010 legte der Zweckverband gemeinsam mit SWK ein Grundwasserbewirtschaftungskonzept für den Großraum Kaiserslautern vor. Auf der Grundlage von detaillierten Untersuchungen, der Zusammenfassung der

Ergebnisse von jahrzehntelangen Monitoringverfahren und den daraus entwickelten Prognosen wurden Regelungen getroffen, die eine nachhaltige und umweltverträgliche Bewirtschaftung des Wasservorrates

bis ins Jahr 2030 erlauben. Der Klimawandel mit langen Trockenperioden und Starkregenereignissen stellt die Wasserversorger auch weiterhin vor große Herausforderungen. „Wir werden uns jetzt mit dem Wasserbewirtschaftungskonzept wieder intensiv auseinandersetzen und es an die sich verändernden Bedingungen anpassen“, erklärt Michael Beine, Technischer Leiter des ZWW. „In der Wasserwirtschaft lassen sich nicht von heute auf morgen Veränderungen herbeiführen. Von den ersten Bohrversuchen für einen Brunnen bis zu seiner Inbetriebnahme vergehen oft zehn Jahre.“ Arno Mohr ergänzt: „In den nächsten Jahrzehnten brauchen wir eine großräumige Vernetzung mit den anderen Verbänden. Denn nur so können eventuelle räumliche Engpässe ausgeglichen werden. Wir brauchen also weitere Verbindungsleitungen, um uns gegenseitig beliefern zu können.“ // **Eva Scheer**